Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 19 (1992)
Heft: 1

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz und Europagipfel in Maastricht

Am EG-Gipfel in Maastricht vom 9./10. Dezember 1991 sind einige wegweisende Entscheide gefallen, die auch die Zukunft unseres Landes tangieren. Am 7. Februar 1992 wurde dann das Ergebnis dieses Gipfels von Maastricht, der Vertrag zur Europäischen Union, unterzeichnet. Damit begann für die EG eine neue Etappe. So einigten sich die Staats- und Regierungschefs der EG darauf, spätestens 1999 eine gemeinsame EG-Währung einzuführen. Sechs Monate vor dem Startschuss zur ECU-Münze soll eine unabhänige EG-Zentralbank geschaffen werden – wo, bleibt vorderhand noch offen.
Da sich Grossbritannien vehement gegen eine gemeinsame Sozialpolitik wehrte, folgten die integrationswilligen EG-Partner einem Vorschlag von EG-Kommissionspräsident Jacques Delors, die Sozialpolitik der EG zu elft weiter auszubauen.
Am Rande des Maastrichter Gipfels kam auch die Erweiterung der EG zur Sprache. Anfang 1993 sollen Verhandlungen mit Österreich und Schweden, möglicherweise auch mit Finnland, aufgenommen werden. Die Schweiz könnte auf diesen ersten Beitrittszug aufspringen, wenn sie bis Juni dieses Jahres ihr Aufnahmegesuch einreichen würde. Diesbezügliche Entscheide sind bis jetzt weder von der Schweiz noch von seiten der Europäischen Gemeinschaft gefallen.

Schweizer Radio International: neuer Sendeplan auf Kurzwelle

Ab 29. März 1992 bekommen die Auslandschweizer von SRI das, worauf viele unter ihnen schon lange gewartet haben: ein Programm, das inhaltlich auf ihre Interessen zugeschnitten ist. Dem neuen «Schweizer Programm» steht das Programm «International» gegenüber, ein speziell für internationale Publika geschaffenes Angebot. Neu sind nicht nur die Inhalte, neu sind auch die Sendezeiten. Hier eine interkontinentale Übersicht in UTC (Weltzeit). Die für Schweizer bestimmten Sendungen sind mit DE-ch, FR-ch und IT-ch gekennzeichnet.

Zielgebiet	ENG	FRA	ITA	DEU	ESP	ARA	FR-ch	IT-ch	DE-ch
Afrika	06.00	06.30	07.00	07.15			07.00	07.15	07.30
Australien / Neuseeland	09.00	09.30	10.00	10.15			10.00	10.15	10.30
Fernost	11.00	11.30	12.00	12.15			12.00	12.15	12.30
Asien	13.00	13.30	14.00	14.15			14.00	14.15	14.30
Asien	15.00	15.30	16.00	16.15			16.00	16.15	16.30
Mittel / Nah Ost	17.00	17.30	18.00	18.15			18.00	18.15	18.30
Arabische Welt						19.00			
Afrika	20.00	20.30	21.00	21.15			21.00	21.15	21.30
Südamerika	22.00	22.30	23.00	23.15	22.30		23.00	23.15	23.30
Südamerika	24.00	00.30	01.00	01.15	00.30		01.00	01.15	01.30
Mittelamerika	02.00	02.30	03.00	03.15	02.30		03.00	03.15	03.30
Nordamerika	04.00	04.30	05.00	05.15			05.00	05.15	05.30

EUROPA	ENGLISCH	DEUTSCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH
Zeiten in MEZ (mitteleuropäische Zeit)	06.00–06.30 08.00–08.30 13.00–13.30	07.00–07.15 14.15–14.30 17.00–19.30 21.00–22.00	06.30–07.00 08.30–13.00 13.30–14.00 19.30–20.15	07.15–07.30 14.00–14.15 15.00–17.00 20.15–20.30

Verlangen Sie das ausführliche Programmheft bei folgender Adresse: Schweizer Radio International, Kundendienst, Postfach, CH-3000 Bern 15, Schweiz

Machtvolle Bauerndemonstration

Zehntausende von Schweizer Bauern haben Anfang Januar in Bern, Weinfelden und Luzern gegen das GATT-Abkommen protestiert und damit lautstark ihrem Unmut über den bevorstehenden Subventionsabbau in der Landwirtschaft Ausdruck verliehen.
Die kämpferischen Parolen der Bauernvertreter können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch in der Schweiz – nicht zuletzt im Hinblick auf die bevorstehende Öffnung in Richtung EWR – Strukturbereinigungen in der Landwirtschaft unumgänglich geworden sind.

Schweizer Bauern wehren sich gegen drohenden Subventionsabbau.

Sonderbotschafter im Vatikan

Der Bundesrat hat Jenö Staehelin zum Botschafter in Sondermission beim Heiligen Stuhl ernannt. Mit dieser Ernennung ist nicht etwa die Eröffnung einer Botschaft im Vatikan verbunden. Botschafter Staehelin wird weiterhin als Chef der Abteilung I der Politischen Direktion des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Bern bleiben. Historisch gesehen wurden die seit 1874 unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhl 1920 formell wieder aufgenommen. Aus innenpolitischen Gründen verzichtete jedoch die Schweiz auf die Errichtung einer Botschaft bzw. auf die Erneuerung eines diplomatischen Verkehrs beim Vatikan. Daher erfolgten die diplomatischen Kontakte bisher in beiden Richtungen ausschliesslich über die apostolische Nuntiatur in Bern. Die Ernennung von Botschafter Staehelin erlaubt es nun, die bisher üblichen spärlichen bilateralen Kontakte mit Vertretern des Vatikans durch häufigere Treffen zu intensivieren, und gestattet damit auch eine bessere Darstellung des schweizerischen Standpunkts in Fragen von gemeinsamem Interesse. *BOD*

Weltkulturgüter von Rang

Die Altstadt von Bern sowie der St. Galler Stiftsbezirk und das Kloster Müstair sind von der Uno-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (Unesco) in das Verzeichnis der Weltkulturgüter aufgenommen worden. Die Altstadt der Zähringerstadt Bern bildet mit ihren Lauben und Gassen, vor allem im Bereich «Zytglogge» (Zeitglockenturm), Münster und Rathaus eine geschlossene Einheit. Das Kloster St. Gallen stellt eine der bemerkenswertesten barocken Klosterbauten des Abendlandes dar, während das Kloster Müstair für sich in Anspruch nehmen kann, weltweit über den grössten Bestand an karolingischer Monumentalmalerei zu verfügen.

Telegramme

■ Die Todesstrafe verschwindet aus dem Militärstrafgesetz.

■ Für den Bau der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) ist ein Kredit von 14,85 Milliarden Franken vorgesehen.

■ Die Volksinitiative «Bauern und Konsumenten für eine naturnahe Landwirtschaft» ist zustandegekommen.

■ Das vom Parlament verabschiedete Bundesbudget rechnet für das Jahr 1992 mit einem Defizit von 1,328 Milliarden Franken.

■ Nach dem Willen des Bundesrates sollen die Voraussetzungen für die Entsendung von 600 Schweizer Blauhelmen zur Verstärkung der UNO-Truppen geschaffen werden.

■ Der Appenzeller Ständerat Carlo Schmid wurde zum Nachfolger der zurückgetretenen CVP-Präsidentin Eva Segmüller gewählt.

■ Der Basler Chemiekonzern Ciba-Geigy will sein geplantes Biotechnikum (Forschungszentrum für biologisch hergestellte Substanzen) nicht in Basel, sondern im Elsass verwirklichen.

■ Der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, Jean Savary, hat seinen Rücktritt angekündigt.

■ Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten den Kauf von 34 Kampfflugzeugen des Typs FA-18 zum Preis von rund 3,5 Mrd. Franken.

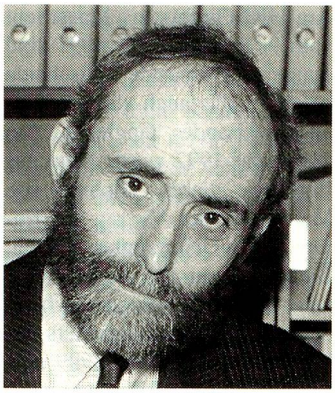
■ Die Restaurant- und Hotelkette Mövenpick ist in die Hände des Münchner Unternehmers August von Finck übergegangen.

Neuer Staatssekretär im EDA

Der 48jährige Appenzeller Jakob Kellenberger ist vom Bundesrat zum Staatssekretär im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ernannt worden. Kellenberger trat damit die Nachfolge von Klaus Jacobi an, der auf Ende Februar seine Demission eingereicht hatte.

Dass der Bundesrat mit dieser überraschenden Besetzung einem verhältnismässig jungen Kandidaten den Vorzug gegeben hat, dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass dieser sich in den vergangenen Jahren als stellvertretender Chef der schweizerischen EWR-Verhandlungsdelegation einen guten Namen geschaffen hat.

Kellenberger wurde 1944 in Heiden (Appenzell Ausserrhoden) geboren. Nach dem Romanistikstudium an der Universität Zürich, das er mit dem Doktortitel abschloss, trat er 1974 in den Dienst des EDA ein, wo er vorerst als Stagiaire in Bern und Madrid tätig war. 1976 wurde er an die Schweizerische Mission bei der EG in Brüssel und 1981 nach London versetzt. Dort übernahm er 1982 die Leitung des Handels- und Wirtschaftsdienstes der Botschaft. Ab 1984 leitete er das EDA-Integrationsbüro, zunächst mit dem Titel eines Ministers, ab 1988 als Botschafter.



Jakob Kellenberger. (Fotos: Keystone)

Schweiz zählt bald 7 Mio. Einwohner

Am 4. Dezember 1990 lebten 6 850 000 Einwohner in der Schweiz, d. h. 483 000 mehr als zehn Jahre zuvor. Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 7,6 Prozent. Im Vergleich dazu nahm die Wohnbevölkerung zwischen 1970 und 1980 nur um 1,5 Prozent zu.

Das starke Wachstum ist zu zwei Dritteln auf die Einwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Mit dieser Bevölkerungszunahme übertrifft die Schweiz sämtliche EG- und EFTA-Staaten mit Ausnahme Islands. Es ist damit zu rechnen, dass im Laufe dieses Jahres erstmals die Sieben-Millionen-Marke übertroffen wird.

AUSBILDUNG IN DER SCHWEIZ
• Englisch für Anfänger und Fortgeschritt.
• Französisch für Fremdsprachige
• Diplômes de commerce, secrétaire,
• Secrétaire de direction
• BACCALAUREAT FRANCAIS, séries A, B, C, D
• Maturité suisse • Informatik
• Textverarbeitung
• FERIENKURSE (Ende Juni - September)
• AUCH IM INTERNAT
Ecole Lémania
3, ch. de Préville
CH -1001 Lausanne
Tél. 021/ 20 15 01
Fax 021/ 312 67 00
Télex 450 600
Ecole Lémania Lausanne

Buchbesprechung

Schweizer Lexikon 91

Mit dem Erscheinen des ersten Bandes des Schweizer Lexikons 91 hat das ehrgeizige Projekt einer gegenwartsbezogenen Bestandesaufnahme unseres Landes Gestalt angenommen. Die Herausgeber sind das Wagnis eingegangen, in insgesamt sechs Bänden ein umfassendes Bild der Schweiz zu zeichnen. Enzyklopädische Artikel beleuchten ausführlich bestimmte Sachverhalte, 85 000 Stichwörter vermitteln profundes Sachwissen, das zu 20–30 Prozent aus Weltwissen und zu 70–80 Prozent aus «Helvetica» besteht.

Das Schweizer Lexikon enthält in seinem ersten Band z. B. nicht nur alle politischen Gemeinden der Schweiz und umfangreiche Darstellungen aller Kantone, sondern auch eine breite Darstellung der bilateralen Beziehungen der Schweiz zu allen Ländern sowie die Biographien der bedeutendsten Auslandschweizer. Weiter ist es gelungen, detaillierte Stichwörter zum Umfeld «Auslandschweizer» aufzunehmen, wie Auslandschweizerschulen, Auslandschweizermedien, Auslandschweizerrat, Auslandschweizerfürsorge u. a. m. Das neue Werk dürfte einem echten Bedürfnis entsprechen, wurde doch das in den Jahren 1944–1948 geschaffene letzte Schweizer Lexikon nicht mehr aktualisiert. Der vorliegende Band des «neuen» Lexikons umfasst wie die restlichen fünf Bände, die in Abständen von 3 bis 4 Monaten erscheinen sollen, 850 Seiten und zahlreiche Abbildungen, Tabellen, geographische Karten und weiterführende Literaturhinweise.

Schweizer Lexikon 91 in 6 Bänden. Verlag Schweizer Lexikon, Luzern 1991/1993. Subskriptionspreis (bis Ende April 1992) Fr. 213.50 (später Fr. 266.50). Bis auf weiteres nur auf deutsch erhältlich. Bestellungen an: Verlag Schweizer Lexikon 91, Stutzstrasse 19, CH-6005 Luzern, Fax (CH) 41 44 99 39.